

Ercheint an allen Werktagen. Bezugspreis für Monat Dezember 1921 in der Geschäftsstelle 250.— in den Ausgabestellen 260.— durch Zeitungsboten 300.— am Postamt 275.— ins Ausland 20 deutsche Mark.

# Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Anzeigenpreis f. d. Grundchriftzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens . . . 40.— M. Restameteil 120.— M. Für Aufträge aus Deutschland . 3.50 M. im Restameteil 10.— M. in deutscher Mark.

Druckerei: 4246, 2273, 8110, 8249.

Postfachkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Czekowe Konto für Polen: P. K. O. Nr. 200288 in Poznań.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Ausperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

## Deutschlands Lage und Aussichten.

Moratorium! Plötzlich ist das Wort aufgeflattert, das weder im Vokabular des Vertrages von Versailles noch in dem des Londoner Ultimatum zu finden ist. Es ist in aller Munde, es steht in großen, schreienden Lettern an der Spitze der Zeitungen, es weckt in Deutschland Hoffnungen und Befürchtungen.

Deutschland steht vor der Notwendigkeit, am 15. Januar eine weitere Goldmilliarde zu zahlen. Es ist dazu nicht imstande und muß Auswege suchen. Einer dieser Auswege ist der Weg der Stundung. Von englischer Seite wurde zuerst auf diesen Weg hingewiesen, und zwar von sehr maßgebender englischer Seite. Daß der Gedanke der Stundung ausgesprochen und erwogen werden konnte, scheint eine Wendung in der Reparationspolitik der Alliierten anzukündigen. Daß das Ultimatum von London unerfüllbar ist, weiß seit Monaten jeder wirtschaftlich einigermaßen unterrichtete Mensch in Europa und in Amerika. Daß es gar keinen internationalen Kredit für deutsche Reparationsleistungen geben kann, wenn die Verzinsung und Tilgung dieses Kredites nicht durch eine ziemlich langfristige Stundung der Ultimatumverpflichtungen einigermaßen sichergestellt wird, haben die englischen Finanzmänner, die vor einigen Wochen in Berlin mit der Industrie, den Banken und der Regierung verhandelten, für eine klare Selbstverständlichkeit erklärt. Es bleibt aber nur der Schritt von der Erkenntnis zum Entschluß. Und gerade dieser Schritt scheint sehr schwer zu sein.

Wenn man den Stimmen der englischen Presse Glauben schenken darf, ist nicht nur die Londoner City, sondern auch das Kabinett Lloyd George von der Notwendigkeit einer raschen und gründlichen Änderung der Reparationspolitik überzeugt. Das Moratoriumsprojekt wird in den Londoner Zeitungen heinade schon als Allheilmittel gepriesen, und Leute, die gut unterrichtet sein wollen, behaupten, daß England — möglicherweise im engen Einvernehmen mit Amerika — diesmal dem französischen Widerstande gegenüber ganz sicher fest bleiben werde. Für andere ist dies jüst der Sorgenpunkt der ganzen Angelegenheit. Die Spuren einer noch gar nicht weit zurückliegenden Vergangenheit schrecken; wie lange ist es denn her, daß Lloyd Georges eiaenes Blatt, der „Daily Chronicle“, die oberste Lösung in Grund und Boden verdammt, die dann Downing Street ohne die geringste Änderung und Verbesserung annahm.

Freilich — das internationale Valuta- und das internationale Handelsproblem ist für England beträchtlich wichtiger als die obereschlesische Frage, und darum wird die Revision des Ultimatum und irgend eine Art von Moratorium schließlich kommen. Fraglich ist nur, wann, in welcher Form und unter welchen Begleitumständen. Daß man Deutschland schon die Sorge um die Januar- und Februarrate abnehmen wird, ist nicht sicher, nicht einmal sehr wahrscheinlich. Über die Sicherheiten, die man fordern wird, wenn die Stundung gewährt wird, liest man in Londoner und Pariser Blättern allerlei höchst bedenkliche Andeutungen. In Frankreich verlangen die Poincaré-Leute wieder einmal „Pänder“, und jedermann weiß, was sie damit meinen. In England scheint man Pläne einer Finanzkontrolle auszuhecken, deren Wirkung für die Devisenentwicklung vielleicht sehr günstig, für die Selbständigkeit der Finanz- und — was natürlich ungleich wichtiger ist — der Wirtschaftspolitik Deutschlands vernichtend wäre. Der Weg zum Moratorium ist auch jetzt, da das Ziel in greifbare Nähe zu rücken scheint, nicht gerade und nicht eben.

Was jetzt über die Bedingungen eines Moratoriums bekannt geworden ist, zeigt, wie sehr Deutschlands Notlage ausgenutzt werden soll. Bedingungen, wie die Deutschland solle das Drucken von Papiermark einstellen und die gesamte deutsche Einfuhr und Ausfuhr unter alliierte oder englische Kontrolle stellen, sind fast unerfüllbar. Es scheint England darauf anzukommen, sich in der deutschen Industrie entscheidend einzunisten, was diese Industrie in Verhältnisse zurückführen würde, wie diejenigen der achtziger Jahre, wo englische industrielle Unternehmungen in Deutschland die Lage beherrschten. Die deutschen Industrieerzeugnisse sollen dazu ausgenutzt werden, Produktionswerkstätten in bisher unerschlossenen Gebieten des englischen Imperiums zu errichten. Mit diesen Produktionswerkstätten die natürlich unter wesentlich geringeren Kosten wie in Europa arbeiten könnten, hätte England mit der Zeit den Weltmarkt wieder erobert. Was England vorschlägt, ist also letzten Endes ein Wirtschaftskampf auf lange Sicht gegen Deutschland mit deutschen Waffen.

Bei der Frage der Beschäftigung der deutschen Industrie spielt der Wiederaufbau Rußlands eine wesentliche Rolle. Da England befürchtet, daß die Zwangsläufigkeit der wirtschaftlichen Entwicklung doch zu einer Vertiefung der deutschen Industrie in Rußland führen muß, sucht es den Ausweg, diese Betätigung in eigene Regie und für eigene Rechnung in die Hand zu nehmen. Das würde es bedeuten, wenn Deutschland als Arbeitnehmer des englischen Arbeitgebers, wie sich der englische Pazifist Kenworthy kürzlich in Berlin ausdrückte, Rußlands Wirtschaftsleben wieder aufbauen würde. Auch hier also muß die englische

Industrie Deutschlands Notlage in nicht zu überbietender Weise aus. Denn der Engländer weiß sehr genau, daß er allein, ohne die Hilfe deutscher Intelligenz und deutscher Kenntnisse russischen Lebens niemals Rußlands Wirtschaft wieder aufbauen könnte. Daß der wirtschaftliche Wiederaufbau Rußlands, die Erschließung aller seiner Rohstoffe Vorbedingung für eine Sanierung Europas und damit der Weltwirtschaft ist, hat man sowohl in England als auch in Amerika klar erkannt. Die Zusammenhänge der deutschen und der russischen Wirtschaft sind aber ein weiterer Faktor zu der anscheinenden Bereitwilligkeit, Deutschland jetzt eine Erleichterung der wirtschaftlichen Lage zu verschaffen. Wie recht hatten also diejenigen Politiker in Deutschland, die stets einer vernünftigen deutschen Ostpolitik auch mit Sowjetrußland das Wort redeten.

Gewiß, man darf sich die ungeheuren Gefahren nicht verhehlen, die die englischen Bedingungen für die Gewährung eines Moratoriums in sich bergen, man darf aber auch nicht die Hoffnung aufgeben, daß es der deutschen Politik und besonders den deutschen Wirtschaftlern gelingen kann, einigermaßen erträgliche Bedingungen Englands zu erhalten. Nichts ist geeigneter, die trostlose Lage Deutschlands dem deutschen Volke klarer zu machen, als die Nachrichten, die aus London über die englischen Vorschläge kommen. Es scheint, als ob sich Deutschland nur noch vor der Alternative befände, für die nächste Zeit französische Kolonie oder englisches Dominium zu werden. Sich zu entscheiden, ist sicher schwer. Was es von Frankreich zu erwarten hat, davon erlebte es im Rheinlande und in Oberschlesien eindringliche Proben. Aber die Aussichten, das deutsche Wirtschaftsleben England so gut wie auszuliefern, von England sich Preise der Waren und letzten Grundes Lebensstandard der Bevölkerung vorschreiben zu lassen, sind auch trübe genug, wenn man über die augenblickliche Lage hinweg die deutsche Zukunft der nächsten Jahrzehnte überdenkt.

Aber wenigstens würde Deutschland dasjenige englische Dominium sein, das mit seinen Menschen und wirtschaftlichen Kräften Rußland wieder aufbauen würde und in diesem Aufbau die Jahrhundertalte Aufgaben des Deutschtums im Osten weiter lösen könnte.

## Rücktrittsabsichten des Sejmarschalls.

Warschau, 8. Dezember. Seit einigen Tagen kreist in den Sejmkorridoren das von der Linken verbreitete Gerücht, nach dem der Marschall Trzymczyński von seinem Posten zurücktreten wolle. In der geistigen Morgenpresse erschien die erste Notiz über diese Angelegenheit. Es ist sehr bezeichnend, daß die erste und letzte Nachricht gebracht wurde vom — „Kurjer Poranny“, der Zeitung des Belvedere, die berichtet: „Die seit längerer Zeit in den Korridoren des Sejm verbreitete Nachricht über den von den Linksparteien ausgeübten Druck auf den Marschall, damit dieser von seinem Posten zu Gunsten eines andern zurücktreten solle, läßt sich nicht länger verheimlichen. Entscheiden soll diese Angelegenheit der Marschall Trzymczyński selbst, der in einer Unterredung mit einem hervorragenden Abgeordneten bemerkte, daß er die Absicht habe, in nächster Zeit in der Kammer die Vertrauensfrage bezüglich seiner Person zu stellen. Der Marschall wünscht nur das Gesetz über die staatliche Abgabe durchzubringen. Als Nachfolger werden drei Kandidaten bezeichnet: Skulski, Paworowski und Stesłowicz. Aber die beiden letzten Kandidaten, die, wie bekannt, dem Klub der Verfassungskonvention angehören, ist ein Einvernehmen noch nicht erzielt worden.“

## Die Wilna-Wahlen.

Wilna, 8. Dezember. Das Generalkommissariat in Wilna bringt den Personen, die sich außerhalb des Wahlgebietes befinden oder außerhalb des Wahlgebietes wohnen, Nr. 421 des Erlasses, den der Präsident der vorläufigen Regierungskommission am 1. d. Mts. über die Wahlordnung zum Sejm in Wilna herausgegeben hat, in Erinnerung. Im Anhang werden noch folgende Befehle hinzugefügt: Personen, die zur Abstimmung berechtigt sind, können sich entweder schriftlich oder persönlich unmittelbar oder auch durch Vermittelung von zu diesem Zweck gegründeten Organisationen an die Kreiswahlkommissionen in Wilna, Swiecian, Komajna, Csmian, Trok, Lida, Wasilisa und Bractaw mit der Forderung senden, in die Wahlliste eingetragen zu werden. Der Endtermin für die Meldungen ist der 21. d. Mts. Diese Meldungen können ebenfalls an das Generalkommissariat in Wilna oder an das Wahlkommissariat in Wilna gefandt werden. Die Meldung soll enthalten: Die gegenwärtige Adresse, Geburtsdatum und -ort, ständigen Wohnort und Berufung auf den Artikel und Punkt der Wahlordnung, kraft dessen dem Bewerber das aktive Wahlrecht zusteht. Diese Eingabe muß auch die Originale oder Abschriften der offiziellen Dokumente enthalten, die die Wahrheit der gemachten Angaben verbürgen. Die Wahlen werden im ganzen Gebiet am 8. Januar 1922 stattfinden. Die Abstimmung kann nur persönlich erfolgen. Das Wahlrecht haben nicht: 1. Personen, die der Ehrenrechte beraubt sind oder die in ihren Rechten beschränkt sind, mit Ausnahme jener, die für politische Vergehen verurteilt wurden; 2. Personen ohne eigenen Willen. Babierzowski, Generalkommissar.

## Die litauische Regierung protestiert gegen die Wilna-Wahlen.

London, 8. Dezember. Die litauische Regierung hat an die Mächte einen Protest gegen das Diktat des Generals Zeligowski gerichtet, das für den 8. Januar 1922 in dem von den Polen besetzten Gebiet Wilnas Wahlen angeordnet hat.

## Die englisch-irische Verständigung.

### Ende des Streites.

London, 8. Dezember. Das Reuters-Bureau meldet: In der irischen Angelegenheit ist ein Einvernehmen erzielt worden. Die Sinnfeiner erklärten sich damit einverstanden, den Treuschwur durch die irische Regierung dem eigenen Parlament und dem englischen Staate, und nicht dem König von England abzulegen. In Zukunft hat jedes Regierungsmitglied von Irland das Recht, den König als Oberhaupt der Republik Irland nicht anzuerkennen.

### Das irische Statut.

London, 8. Dezember. Nach dem neu geschlossenen englisch-irischen Vertrage wird Irland daselbe Staat wie den anderen Dominions des britischen Imperiums zustehen. Irland wird den Namen tragen: „Freier Staat Irland“.

Die Streitkräfte des Imperiums werden die Verteidigung der irischen Küsten sicher stellen, bis die irische Regierung selbst imstande ist, den Schutz ihres Gebietes zu sichern. Die Häfen Großbritanniens und Irlands werden beiden Staaten offen stehen.

Wenn das Ulsterparlament sich im Verlaufe eines Monats vom Augenblick der Annahme dieses Gesetzes gegen dieses Gesetz aussprechen sollte, dann werden die Verwaltungsbehörden Irlands das genannte Gesetz nicht auf Ulster ausdehnen.

### Große Zufriedenheit in England und Irland.

Der Ministerrat prüfte den englisch-irischen Vertrag, dessen Wortlaut einstimmig angenommen wurde. Der König sandte an Lloyd George eine Depesche, in der ihm zu der günstigen Erledigung der irischen Angelegenheit seinen Glückwunsch ausdrückt.

Die Nachricht von der Unterzeichnung des Vertrages rief unter der Bevölkerung Dublins unerhörte Freude hervor. Die Bevölkerung war immer noch darauf vorbereitet, daß sich die Verhandlungen zerschlagen werden. In Belfast wurde die Nachricht ebenfalls mit Beifriedigung aufgenommen. Die Mitglieder der irischen Delegation haben London am Mittwoch verlassen.

### Einberufung des Parlaments.

Die Reuter meldet, wird das Parlament so schnell wie möglich zusammenberufen werden. Die Einberufung steht mit der Ratifikation des irischen Abkommens im Zusammenhang. Lloyd George ist wegen der vorzeitigen Einberufung des Parlaments — wie es in einer weiteren Reutersnote heißt — gegen seinen Willen gezwungen, seine Absicht, der Washingtoner Konferenz beizuwohnen, aufzugeben.

Der englische Lordkanzler Birkenhead machte in einer Rede die Einzelheiten des Abkommens in der irischen Frage bekannt. Die Hauptbedingungen der Regelung sind folgende: Mit einem einzigen Vorbehalt wird Irland in dieselbe Lage versetzt wie Kanada, Australien, Neuseeland und Südafrika. Es wird den Namen „Irischer Freistaat“ erhalten. Südirland ist darin in eigenem Hause.

Die Vertreter Sinnfeins sind bereit, dem irischen Parlament zu empfehlen, daß der neugebildete irische Freistaat nicht einen Vertrag des Verbandes mit dem britischen Reich abschließen, sondern in das britische Reich eintritt. In Finanzfragen hat das südirische Parlament die Führung. Irland übernimmt einen angemessenen Teil der nationalen Schulden und der Kriegsausgaben. Diese Bedingungen werden beiden Häusern des britischen Parlaments im neuen Jahr unterbreitet werden. Wenn diese nicht zustimmen, wird das englische Volk eine baldige Gelegenheit zur Entscheidung erhalten.

Das englische Kabinett billigte einstimmig den Entwurf des Abkommens, das mit den Vertretern Sinnfeins abgeschlossen wurde. Den Londoner Blättern zufolge verlautet, daß der früheste Zeitpunkt, an dem das Parlament zusammentreten kann, der 13. Januar ist.

## Aus Oberschlesien.

### Abreise der deutschen Wirtschaftsabordnung nach Oberschlesien.

Berlin, 8. Dezember. (Tel.-U.) Die Wirtschaftsdelegation für Oberschlesien unter Führung von Staatsminister a. D. Schiffer und Staatssekretär Lewald, in Begleitung des Generalbevollmächtigten der deutschen Regierung und des Staatssekretärs Gypert und des Ministerialrates v. d. Schulenburg vom Auswärtigen Amt und des Oberregierungsrates Schmiegel, ist am Mittwoch in Oberschlesien eingetroffen. Auch die Unterkommissionen haben sich gleichzeitig zu den Verhandlungen begeben. In ihrer Zusammensetzung sind einige kleinere Änderungen eingetreten, da an Ort und Stelle obereschlesische Sachverständige hinzugezogen werden sollen.

### Italien und das obereschlesische Industriegebiet.

Oppeln, 8. Dezember. Der italienische General und Stellvertreter des Vorsitzenden der interalliierten Abstimmungskommission de Razini wird sich auf Veranlassung des italienischen Außenministers nach Rom begeben, um die italienische Regierung über die Lage im obereschlesischen Industriegebiet und über die Möglichkeit einer italienischen Beteiligung an der Ausbeutung des Industrieertrags aufzuklären. Nach seiner Rückkehr nach Oppeln wird dann eine italienische Wirtschaftskommission Oberschlesien bereisen und mit den Polen Verträge abschließen.

### Die Kommission für Arbeitsangelegenheiten.

Kattowitz, 8. Dezember. Zwischen dem Direktor des internationalen Arbeitsamtes Albert Thomas und dem deutschen Vertreter für die obereschlesischen Verhandlungen Dr. Schiffer fand eine Beratung über die Bildung einer Kommission für Arbeitsangelegenheiten in Verbindung mit der Zuteilung des einen Teils Oberschlesiens an Polen statt. Die Kommission, die auf paritätischer Grundlage gebildet wird, soll aus Vertretern der Industriellen und der Arbeiter bestehen.

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß die Meldung, die Donnerstagsmächigen Beschlüssen seien auf eine englische Gesellschaft mit dem Sitz in London übergegangen, sich nicht auf die Donnerstagsmächte bezieht. Dies bleibt vielmehr gefälschter deutscher Besatz. Nur die größten Donnerstagsmächte und Fabrikanlagen, die sich in den abzurückenden obereschlesischen Gebieten befinden, werden an eine englische Gesellschaft übergeben.

Die Abrüstungsfrage.

Das Ergebnis der Konferenz. — Amerika gegen das Viermächtebündnis.

London, 8. Dezember. In Kürze wird das Ergebnis der Washingtoner Konferenz bekanntgegeben werden. Die Regierung und die öffentliche Meinung Amerikas sind gegen die Teilnahme an dem französisch-englisch-japanisch-amerikanischen Bündnis, das einem englisch-japanischen Bündnis nicht vorbeugt.

Japan nimmt an.

Wien, 7. Dezember. Nach dem „New York Herald“ hat das japanische Kabinett offiziell erklärt, daß Japan den Entwurf Hughes' über das Flottenverhältnis 5 : 5 : 3 annimmt.

Negative Ergebnisse für China.

New York, 7. Dezember. Der Generalsekretär der chinesischen Delegation in Washington hat wie die „Associated Press“ meldet, nach Befragung telegraphisch seinen Rücktritt als Mitglied der Delegation angekündigt als Protest gegen die negativen Ergebnisse, welche China mit seinen Forderungen bisher erreicht hat.

Amerikanische Abrüstung.

Washington, 8. Dezember. Der Jahresbericht, den der Staatssekretär für Krieg dem Kongress unterbreitet hat, empfiehlt die Einstellung der überzähligen Offiziere der alten Armee in die Reserve, ferner die Verdoppelung der Militärakademien der Regierung. Die modernsten Typen der neuen Ausrüstung von der Handgranate bis zum schwersten Artilleriegeschütz werden hergestellt und bei der Armee eingeführt.

Eine Erklärung Hardings über die Schuldenfrage.

Washington, 8. Dezember. In einer der Schuldentilgungsdebatten erklärte Präsident Harding, Amerika wäre gezwungen, seinen ehemaligen Verbindlichkeiten die Möglichkeit zu bieten, sich die für sie lebensnotwendigen Industrien zu erhalten.

Betreffs der Beziehungen Amerikas zu Sowjetrußland sagte Harding: Wir erkennen die gegenwärtige Regierung nicht an, noch dulden wir die Propaganda von Moskau, aber wir vergessen nicht die freundschaftlichen Gefühle, die das russische Volk Amerika immer entgegenbrachte.

Spanische Schlappen in Marokko.

Paris, 8. Dezember. Der Korrespondent des „Journal“ bringt eine Reihe von Einzelheiten über die Katastrophe der spanischen Truppen in Marokko. Tausende von spanischen Soldaten wurden ermordet. Eine bedeutende Zahl geriet in Gefangenschaft.

In Melilla, Madrid und ganz Spanien finden Kundgebungen statt, die die Regierung zu einer beschleunigten Aktion zwecks Befreiung der Gefangenen Abdul Korimas auffordern. Aus Aihuecama wird berichtet, daß die Lage der gefangenen spanischen Soldaten jeden Tag bedrohlicher wird.

Die Reparationen und England.

Wie aus London gemeldet wird, hat Dr. Rathenau seine Rückreise verschoben, um das Ergebnis einer wichtigen Sitzung der englischen Finanzkommission abzuwarten, die gestern stattgefunden hat. Einzelheiten über die dabei gefaßten Beschlüsse liegen noch nicht vor.

Anzunehmen ist jedenfalls, daß Rathenau bei seiner Rückkehr nach Berlin wenigstens über die beabsichtigte Stellungnahme der englischen Regierung zu der Gewährung eines Moratoriums oder einer Anleihe für Deutschland genaue Informationen mitbringen wird.

Surchtbare Explosionstatastrophe in der Dynamitfabrik Saarwellingen.

Saarlouis, 7. Dezember. (Telunion.) In der Saarwellingener Dynamitfabrik, vormals Nobel u. Co., explodierte am Mittwoch kurz vor 12 Uhr ein Stbehälter. Die Rettungsarbeiten für die unter den Trümmern liegenden Arbeiter konnten noch nicht aufgenommen werden, da mit neuen Explosionen zu rechnen ist.

Das Unglück entstand durch die Explosion eines Nitrokorpers. Beim Versuch, das Feuer zu löschen, erfolgten weitere Explosionen, die schwere Personenschäden anrichteten. Im Augenblick der Explosion befanden sich etwa 120 Arbeiter in dem Fabrikgebäude, von denen eine Anzahl leicht verletzter flüchtete.

Weiteres zur Saarwellingener Explosion

Saarbrücken, 7. Dezember. (Tel.-Un.) Bei der Fabrik der Firma Dynamit-Altkem-Gesellschaft vormals Alfred Nobel & Co. in Saarwellingen handelt es sich um eine Sprengstofffabrik der bekannten Dynamit-Altkem-Gesellschaft.

Politische Tagesneuigkeiten.

Die Weichselkontrolle vor dem Völkerbund. Die polnische Republik hat an den Völkerbund appelliert gegen die Entscheidung des Danziger Oberkommisars Haking, der die Weichselkontrolle im Danziger Freistaat dem Hafenausgang und nicht der polnischen Regierung übertragen hat.

Der italienisch-russische Handelsvertrag gescheitert. Der Minister des Außenwerts della Torretta teilte in der Kammer mit, der italienisch-russische Handelsvertrag sei unmittelbar vor dem Abschluß gescheitert, weil die Russen die politische Anerkennung der Sowjetregierung und die Nichtanerkennung der altrussischen Botschaft in Rom forderten, was Italien unannehmbar fand.

Ententeübergripfe im besetzten Gebiet.

Duisburg, 8. Dezember. (Telunion.) Die „Bergisch-Märkische Zeitung“ meldet, daß der Odisdelegierte von Duisburg anscheinend in Ausführung einer am 6. September erlassenen Verfügung, daß in Zukunft nur die Anstellung von Beamten aus dem besetzten Gebiet der Rheinprovinz bestätigt werden könnten, die Genehmigung zur Anstellung des Volksschullehrers August Otto aus Tempehurg und der Gewerbeschullehrerin Elise Neumann aus Berlin verweigert. Die bekannt ist, wurde seinerseits seitens der Reichsregierung bei den Regierungen der Verlegungsmächte gegen diese eigenmächtige Verfügung des Odisdelegierten Protest eingeleitet.

Wie mit den deutschen Anfiiedlern verfahren wird.

In Easton, Kreis Jnin, hat ein gewisser Emil Kommerente seit vier Jahren die 18 Morgen große, anfiiedlungsfiiskalische Schmiedestelle in Pacht. Die Pacht läuft noch zwei Jahre. Vom Gemeindefand hatte P. noch 26 Morgen zugepachtet. Auf diesen insgesamt 44 Morgen hielt P. 2 Pferde, 2 Fohlen, 4 Stück Rindvieh und mehrere Schweine. Von der gesamten Ernte hat P. erst 48 Rentner Getreide verkauft. Am 17. 10. erhielt nun P. vom Liquidationsamt die Mitteilung, daß er die Wirtschaft bis zum 1. 12. d. J. zu räumen habe.

Deutschenhaft und Wohltätigkeit.

Gegenwärtig veranstaltet das polnische Komitee Kreuz Sammlungen zugunsten der Invaliden der polnischen Armee. Die Sammler traten auch an deutsche Bürger heran, — und nicht erfolglos: uns ist bekannt, daß in einem Hause in Posen der einzige deutsche Mieter bereitwillig 1000 Mark gab, während kein einziger der polnischen Bewohner des Hauses seine Tasche aufknöpfte.

Das Geheimnis vom Brintnerhof.

Roman von Erich Ebenstein.

(Arheberschutz 1918 durch Greiner & Comp., Berlin W. 30.)

(7. Fortsetzung.)

(Nachdruck unterlagt.)

Während er den Umstehenden einen Vortrag über die Pflichten eines Staatsbürgers in solchen Fällen zu halten begann, ging Frau Glöckl eilig an die Nachbarswohnung, um dem Gemeindefretär aus dem Schlaf zu trommeln.

Fürs Leben gerne wäre sie dann selbst hinabgeköllt, um ja nichts von dem interessanten Ereignis zu versäumen, aber Mann und Bruder riefen ungeduldig nach dem Frühstück, weil sie in die Arbeit mühten.

„Denk Euch — beim Grobkobter drüben ist eingebrochen worden!“ berichtete sie den Männern aufgeregt, während diese hastig ihr verspätetes Frühstück einnahmen.

„So? Ist viel gestohlen worden?“ fragte ihr Mann. „Man weiß es noch nicht. Sie warten auf den Gemeindefretär.“

Konrad Fercher stürzte seinen Kaffee hinab und stand auf. „Na, mittags wird man ja wohl alles erfahren. Komm, Anton, für uns ist's höchste Zeit zu gehen.“

Eine Minute später machten sich beide Männer auf den Weg nach Ebenhalt, weniger neugierig als Frau Hucker, die sich nicht entschließen konnte, fortzugehen, ehe „man etwas Gewisses wußte.“

Siffl hielt noch immer seinen Vortrag. Justina flüsterte ihrem Mann leise zu: „Nimm Dich zusammen! Es brauchen Dir doch nicht alle Leute den gestrigen Kauf anzumerken. Wer weiß.“

Das Erscheinen des Gemeindefretärs ließ sie verstummen. Nun kam gleich ein amtlicher Zug in die Sache. Schlager ließ sich kurz Bericht erstatten, schickte einen Knecht fort, der die Anzeige beim Bezirksgericht machen sollte und bestieg dann die Leiter.

„Herr Brintner, Sie kommen mit mir, damit wir unser zwei sind, falls der Einbrecher noch nicht fort ist. Hoffentlich ist dem alten Herrn selbst nichts geschehen. Er schläft wohl in andern Zimmer?“

„Ja. Und die Tür ins Wohnzimmer sperrt er nachts immer ab.“ antwortete Justina.

Die Männer stiegen durch das Fenster in das Wohnzimmer. Es war inzwischen heller geworden, und schon der erste Blick bestätigte dem Gemeindefretär, daß hier ein Einbruch stattgefunden hatte. Sämtliche Türen und Schränke standen offen, ihr Inhalt war durcheinandergewühlt, zwei Stühle lagen umgestürzt.

Aber noch etwas anderes enthüllte das Tageslicht. Beide Männer sahen es mit Grauen und wichen unwillkürlich einen Schritt zurück. Die Tür zum anstößenden Schlafzimmer stand offen, und auf der Schwelle lag der alte Brintner lang ausgestreckt in seinem Blut, mit Stichwunden im Gesicht und an der Brust.

Im Schlafzimmer, dessen Fenster noch verbunkelt waren durch die herabgelassenen Vorhänge, brannte, dem Verlöschten nahe, ein Nachtlicht. Sonst war dort alles in Ordnung.

Auf einer Truhe im Wohnzimmer lagen zwei Sparfassenbücher und eine Lebenspolice, die Blutflecken aufwiesen.

Der Gemeindevorsteher bemerkte, daß die Waffe, mit der Brintner erstochen worden war, allem Anschein nach fehlte. Jetzt sah er sich nach dem Sohn des Ermordeten um.

Der stand faßl und reglos, auf die Tischplatte gestützt da und blickte unverwandt auf den Toten.

Schlager klopfte ihm mitleidig auf die Schulter.

„Nicht gar so verzagt sein, Brintner! Es ist ja schrecklich — der arme, alte Herr, so rüstig noch und dieses Ende! Aber — hm — man muß sich eben ergeben in des Herrgotts Willen. Zu machen ist da nichts mehr. Nur den

Mörder finden — das muß jetzt unsere Hauptaufgabe sein. Sagen Sie mal, Brintner — des Gemeindefretärs Stimme wurde leiser — „haben Sie auf jemand Verdacht?“

Andres sah verwirrt auf. Dann schüttelte er stumm den Kopf.

„Na, dann gehen Sie jetzt wieder hinaus. Ich seh's ja, daß es Sie stark mitgenommen hat. Ich warte hier auf die Kommission vom Bezirksgericht.“

Andres stieg zum Fenster hinaus, während Schlager über seine Schulter hinweg den Leuten draußen Mitteilung von dem Geschehen machte und ersuchte, man sollte schleunigst auch die Gendarmen verständigen, den Gemeindevorsteher rufen und Botenschaft aufs Bürgermeisteramt tragen.

Andres wurde mit Fragen bestürmt, aber er blieb stumm.

„Laß mich in Ruhe,“ murzte er und setzte sich auf die Hausbank, den Kopf in die Hände, die Ellbogen auf die Arme stützend. „Mir ist übel. Das viele Blut.“

Die Leute, die Klagen und Tränen erwartet hatten, sahen einander enttäuscht an. Besonders da auch Justina sehr bleich war, aber anscheinend ruhig dastand.

„Wenn sie ihn schon nicht gemocht haben,“ flüsterte die Hucker dem Flichschuster zu, „so gleichgültig brauchen sie nicht zu sein. Der arme, alte Mann!“

Dann erinnerte sie sich an ihre Verpflichtungen und machte sich davon. Hul, in der Sonne würden sie Augen machen, wenn sie heute mit solchen Neuigkeiten kam!“

Der Platz vor dem Hause füllte sich immer mehr. Wer irgend konnte blieb hier stehen, um das Ergebnis der Untersuchung abzuwarten, die unter Führung des Bezirksrichters, dem Arzt und Gemeindevorstand begleiteten, eben stattfand.

Von Titus Lochl, dem Gemeindevorsteher, würde man ja vielleicht einiges erfahren...

(Fortsetzung folgt.)

Grundsatz, je weniger Polen, desto weniger und kleiner ist Polen.

Die Sachlage ist klar: der Deutsche hat das Recht zu zahlen, und die Pflicht, sich beschimpfen zu lassen.

16. Provinzialsynode.

Synode hat mit größter Beunruhigung und mit Bestreben von der Verordnung des Ministeriums des ehemals preussischen Anteils vom 8. Juli 1920...

Synode hat mit größter Beunruhigung und mit Bestreben von der Verordnung des Ministeriums des ehemals preussischen Anteils vom 8. Juli 1920...

Synode hat mit größter Beunruhigung und mit Bestreben von der Verordnung des Ministeriums des ehemals preussischen Anteils vom 8. Juli 1920...

Synode hat mit größter Beunruhigung und mit Bestreben von der Verordnung des Ministeriums des ehemals preussischen Anteils vom 8. Juli 1920...

Synode hat mit größter Beunruhigung und mit Bestreben von der Verordnung des Ministeriums des ehemals preussischen Anteils vom 8. Juli 1920...

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Polen, 9. Dezember.

Stadterordnetenfassung.

Die letzte Stadterordnetenfassung am Mittwochabend wurde vom Stadterordnetenvorsitzer Dr. von Mieczkowski um 8 1/2 Uhr mit der Verlesung einer Eingabe des Teatr Narodowy...

In der Besprechung der Eingabe erklärt Stadtv. Budzinski: Ein solches Vorgehen beruht entweder auf einem Mißverständnis oder auf falscher Taktik.

Stadtv. Starostki: Das Bestehen eines solchen Theaters in durch Fachleute und Künstler als notwendig bezeichnet werden.

Stadtv. Wubierski: Der Antrag von Steuerbefreiung müßte der Konkurrenzunternehmen wegen abgelehnt werden.

Vizepräsident Dr. Kiedacz: Wenn man die vorgelegte Interpretation berücksichtigen wollte, so müßte man in gewissem Sinne auch den Stinos als Gehirnschritze die Steuerbefreiung bewilligen.

Stadtv. Orzegowicz: Die Deutschen betrachteten es als ihre Aufgabe, durch Theater und Kunststätten den deutschen Geist zu pflegen und einzulassen.

Stadtv. Bane wünscht Vertagung für eine Woche, Eingehung der Steuer und Unterbrechung des Theaters; auf diese Weise kann die Änderung des Gesetzes umgangen werden.

Stadtv. Budzinski beantragt Abstimmung durch die Stadterordnetenversammlung und bringt selbst den Antrag ein, dem

Theater die Steuer zu erlassen. Dem Rechtsausschuß könne die Sache immer noch vorgelegt werden.

Vizepräsident Dr. Kiedacz ist gegen diesen Antrag und für die Überweisung der Angelegenheit an den Rechtsausschuß.

Der folgende Punkt behandelte die Bewilligung einer Rente für die Hinterbliebenen des verstorbenen Stadtpräsidenten Drzewski.

Die längste und letzte Aussprache des Abends brachte Punkt 10 der Tagesordnung: Verlängerung des städtischen Gesetzes bezüglich der Aufenthaltsgenehmigung in Polen.

Stadtv. Budzinski verlas die 13 Paragraphen dieses Gesetzes, das nur durch Sejmbeschluß eine Änderung erfahren darf.

Stadtv. Bugiel: Herr Nowicki führt und verteidigt seine Beamten in allen Fällen; ich beantrage ebenfalls die Bildung einer Kommission, die das Material prüfen und die Beamten verhöhen soll.

Stadtv. Nowicki: Gegen die Bildung einer Kommission habe ich im allgemeinen nichts einzuwenden.

Stadtv. Bugiel: Wir müssen darauf achten, daß der Handel durch hermetische Abschließung keinen Schaden erleidet.

Stadtv. Nowicki: Wenn wir heute mit der Wohnungsnot kämpfen, so geschieht das deshalb, weil Massen von Personen hier hereinlaufen, die Beamtenstellen annehmen, nur um Wohnung zu bekommen...

Stadtv. Nowicki: Wenn ein Jude kommt, so erhält er sofort Wohnung, aber andere, die schon 1 1/2 Jahre herumlaufen, gehen leer aus.

Stadtv. Topolski: Die Militärbehörden traten an ihre demobilisierten Truppen, die in Kasernen wohnen, mit der Anforderung heran, die Wohnungen in den Kasernen zu räumen...

Stadtv. Starostki: überall werden Fehler gemacht, nur nicht im Mietseingangsamt. Wenn Herr Nowicki keinen guten Willen zu Änderungen zeigt, so sieht das aus, als wenn er uns auslachen will.

Stadtv. Ballenstedt: Wenn Herr Nowicki immer sagt, es sei alles in Ordnung, so können keine Reformen geschaffen werden.

Stadtv. Nowicki: Die Klagen werden so lange die alten bleiben, ehe keine Abänderung des Gesetzes erfolgt.

Stadtv. Ballenstedt bittet, über seinen Antrag wegen Reorganisation des Wohnungsamtes ebenfalls abstimmen zu lassen.

Stadtv. Bugiel: Der Begriff Reorganisation ist sehr weitgehend, und man weiß nicht, was man sich darunter vorstellen soll.

Vizepräsident Dr. Kiedacz: Der genannte Herr befindet sich schon seit einem halben Jahre nicht mehr im Wohnungsamt.

Stadtv. Bugiel: Bismarck hat das Elektrizitätswesen gerade in den wichtigsten Betriebsstunden verlagert, so daß dadurch größere Schäden entstanden; er bitte den Magistrat, Schritte zu unternehmen, um solche Fälle in Zukunft zu vermeiden.

Vizepräsident Dr. Kiedacz führt die Vorgänge auf Verlangen der Kulturkommission, Beschädigung von Maschinen usw. zurück. Darauf wird die Sitzung um 9 1/2 Uhr geschlossen.

Ein polnisches Konsulat für Memel.

Der bisherige polnische Gesandte in Wien, Dr. Szarota, ist zum Konsul in Memel ernannt worden.

Die Provinzial-Geld-Gutscheine über 5, 10 und 20 Mark verlieren mit Ablauf dieses Monats unwiderruflich ihre Gültigkeit.

Deutscher Naturwissenschaftlicher Verein. Am Dienstag, dem 13. Dezember, abends 8 Uhr, wird im Below-Knoth'schen Saal...

Selbstmord eines Ehepaares. Heute Nacht wurde das richtrische Ehepaar in seiner Wohnung Görna Wilsa 111 (fr. Kronprinzenstr.) tot aufgefunden.

Einbruchsdiebstahl. Aus einer Wohnung des Hauses ulica Szamarzewskiego 15 (fr. Kaiser Wilhelmstr.) wurden durch Einbruch eine goldene Damenuhr mit den Buchstaben S. N., eine goldene Damenuhr und zwei goldene Armbänder im Gesamtwert von 100 000 Mark gestohlen.

Garnitur, 8. Dezember. Ihr 75-jähriges Jubiläum konnte dieser Tage die Firma J. Deub, Buchhandlung und Buchbinderei, Inhaber Alexander Deub, begehen.

Inowroclaw, 8. Dezember. Der „Kuj. Bote“ berichtet: Aus einem Geldschrank im hiesigen Postamt ist in der Nacht zum Montag auf geheimnisvolle Weise der Betrag von rund 120 000 Mark verschwunden.

Aus dem Gerichtssaal.

Gnesen, 8. Dezember. Zu 310 000 Mark Geldstrafe verurteilte die hiesige Strafkammer die Rittergutsbesitzerin Frau Puszkiewicz, Ehefrau eines früheren Posener Fleischermeisters...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Kurse der Posener Börse.

Table with columns for bank names (e.g., Bank Pwizki, Bank Handlowy), exchange rates, and dates (9. Dezember, 6. Dezember).

Unoffizielle Kurse:

Table with columns for bank names (e.g., Bank Centralny, Bank Pozanski), exchange rates, and dates.

Unoffizielle Notierungen der Posener Getreidebörse vom 9. Dezember 1921.

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Hafer, etc.), prices, and notes.

Posener Viehmarkt vom 9. Dezember 1921.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht. I. Rinder: A. Ochsen I. Sorte 6500-7000 M., II. Sorte 5000-5500 M., III. Sorte 2500-3000 M.

Verantwortlich für Inhalt, Druck, Anstalt und Anzeigen: Dr. Wilhelm Bismarck. Für den Anzeigenteil: W. Gumbmann, Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A. G. in Posna.

Spielplan des „TEATR WIELKI“

Table with columns for days (Freitag, Samstag, Sonntag), times, and play titles (e.g., „Die verkaufte Braut“, „Tajace und Widma“).

Statt besonderer Anzeige!
Am 7. Dezember, nachmittags entschlief sanft nach kurzem Krankenlager mein guter Mann...

Bekanntmachung.
Die Umlaufzeit für die Provinzial-Notgeld-Gutscheine über 5, 10 und 20 Mark endet unwiderruflich am 31. Dezember 1921.

Französische Konversation
durch französischen Akademieprofessor.
Neue Kurse vom 4. Januar 1922 ab.

Von der Reise zurückgekehrt
Oskar Schmidtke,
Dentist,
Aleje Marcinkowskiego 16, Ecke sw. Marcin.

Buchdruckerei M. Krueger
Szamotuly-Samter
Telephon 13 Gegr. 1849 Telephon 13
Ausführung sämtlich. Buchdruckarbeiten für Behörden, Industrie, Handel und Gewerbe

Metallgiesserei Szamotuly
ulica Ratuszowa Nr. 3
Ausführung aller Arbeiten aus eigenem u. geliefertem Material

Getreide :: Sämereien
Kartoffeln: Stroh: Wolle
Dele :: Maschinen
Zement :: Dachpappe
Textilwaren
Landwirtschaftl.
Hauptgesellschaft
T. z o. p.
Poznań, ulica Wjazdowa 3.
Telephon 4291.

Gelegenheitskäufe!
1 Weber'sche Düngermühle,
1 Kartoffel- und Rübenwäsche,
1 Delkuchenbrecher „Rekord“,
1 verzinktes Wasser- und Zandeschab,
1 Wiejenegge.
Paul Selzer, Masch.-Fabrik, Poznań, ulica Przemysłowa 28.

Wir liefern noch zu äußerst günstigen Preisen sofort ab Lager:
Breitdreschmaschinen, ganz aus Eisen, mit Augellager - Göpel - Häckelmaschinen - Kreisfägen - Backöfen - Strohschneider - Futtermäpfer - Kartoffelquetschen - Kartoffelfortier-, Pflanzloch-, Kartoffelwaschmaschinen - Zandeschaber und -Pumpen
Gras- und Getreidemäher - Getreideereinigungsmaschinen mit bewegl. Untertrieb - Ständredrescher - Kartoffelgraber - Heurachen - Separatoren - Buttermaschinen - Spinnräder - Pflüge - Kultivatoren - Eggen - Walzen - Hufeisen - H- und Keilstollen - Hufnägel - Draht- u. Dachpappnägel - Kammszwecken - Zinkleimer - sämtliche Pflug- und Reserveteile - alle Sorten Dele und Fette - Verpackungen.
MECENTRA (Maschinen-Zentrale)
Poznań 3, ulica Zwierzyniecka 13.
Eigene Maschinenfabrik u. Reparaturwertstätte in Miedzychód.

Sattler- u. Schuhgarne
Sprungfedern 36/7 und 36/8 gg. Lehnfedern, 25/5 gg. Gurtsäfte, Chaiselonguebezüge in gefälligen Dessins liefern prompt und preiswert
H. Wiedeck & Co., Danzig
Hufarengasse 2.

Groß. Geschäftshaus
in Starogard, Marktplaz, wird zum Verkauf gestellt. Näheres zu erfahren durch
Peter Kauffmann Söhne,
Starogard, Pomorze.

Günstiges Objekt f. Amerikaner.
Gutgeh. Geschäftsgrundstück mit ca. 4 Morg. Land in einem großen polnischen Kurort nahe der Kirche gelegen, ist sofort zu verkaufen. Regulierung in Deutschland. Nur Selbstkäufer erhalten Auskunft unter N. 4208 durch die Geschäftsstelle d. Blattes.

Dampfdreschmaschine,
erstklassiges deutsches Fabrikat, Trommel 48x22 Zoll, mit doppelter marktfortiger Reinigung, mit Ringschmierlagern, wenig gebraucht, gründlich durchrepariert, wie neu hergerichtet, gebe ich mit voller Garantie preiswert ab. Besichtigung auf meinem Lager.
Auf Wunsch dazu passende Lokomobile.
Paul Selzer, Masch.-Fabrik, Poznań, ulica Przemysłowa 28.

Achtung! - Landwirte!
1 kompletter Motor-Dreschjak und Schrotmühle steht zum Verkauf.
Max Wambeck, Janówiec, powiat Zni n.

Kamelhaarriemen, Gummischläuche, Tran und Firnis sind wieder vorrätig bei
Ferd. Ziegler & Co., Bydgoszcz.

Berkaufe ca. 30 Ztr. Möhrenjamen (rote Magdeburger) sowie ca. 4 Ztr. Karottenjamen geg. Hochstgeb. Gesl. Off. u. N. B. 4152 an die Gesl. d. Bl. erb.

Günstig f. Destillationen!
Zu verkaufen ein gut erhaltener Spielautomat (Polnophon Concerto).
Angeb. u. B. G. 4216 an die Geschäftsst. dieses Blattes erb.

Welcher Pole in Deutschl. tauscht geg. ein Wasser-mühl. Grundst. in Pr. Poznan
Die Wassermühle hat eine herrliche Lage u. ein recht flottes Geschäft; nebenbei Wäberei und Landwirtschaft. Eigene Lichtanlage. Alles im besten Zustande. Offerten u. 4197 an die Gesl. d. Bl. erb.

Wohnungen
1 großes leeres Zimmer nur an besseren Herrn zu vermieten. Starbowa 4, III rechts.

Stellenangebote
Suche sof. jung. poln. Ipr. Beamten, mit mindestens 3jähr. Praxis. Penionsabschr. erb. Adm.istr. Gelde, Piotrowo u. Cembin.

Gutssekretär
Suche zum 1. Jan., spätest. 1. Febr. 1922, unverb., edgl. der deutschen und polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig wird von sofort gefucht Gesl. Off. u. N. B. 4214 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Rechnungsführer und Hofbeamten,
der polnischen Sprache in Wort und Schrift vollständig mächtig. Gesl. Off. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsforderung erbitet
Oberinspektor Nickelmann,
Herrschaft Olesnica bei Chodziej.

Mamsell
für großen Landhaushalt in feiner Küche, Baden, Einlegen bereit keine Augenwirtschaft) möglichst in Wäschebehandlung bewandert. für 10000 od. 1. Jan. gefucht. Bild
Zeugnisse und Geh.-Anspr. an Fr. v. Jozanne, Senartowice, Bielesz.

Stellengeruche
Wühlwerkführer.
Langjähr. Leiter einer Wasser- u. Rotormühle sucht Stell. v. 1. 1. 22 od. spät. Bin vetr. m. sämtl. Maschinen d. Neuzeit u. elektr. Licht u. fähre sämtl. Reparaturen selbst aus.
Berh. 38 J. alt. Gesl. Ang. u. C. E. 4215 a. d. Gesl. d. Bl.

Aukante u. Berkaufe
Zu verkaufen eine
Landwirtschaft,
35 Morg., mit Wald u. vielen neuen Gebäuden in Paproc, p. Janopolie, powiat Nowyomysl. Nah. d. Guffaw Geste. (4124)

Stadt. Hausgrundstück
m. Damomschere verkauft od. veranlagt nach Deutschl. eignet sich a. für Gerberei u. u. -Handier, Speicher u. viel Stallung. Off. u. B. P. 4210 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

20 jg. Landwirte, die den Buchführ. -Kursus besucht hab., suchen per 1. Jan. 22 Stellung als Beamter oder Rechnungsführer
Off. erb. an Zentralbuchst. d. Offens. Bydgozcy, Goethego 37 I.

Besteht auf gute Zeugnisse, fuche zum 1. April 22. Stellung
Schafmeister,
bei deutscher Herrschaft. Angebote unter N. S. 4157 an die Geschäftsst. d. Blattes erbeten.

Zu verkaufen:
1 kompl. Fleischerladen-Bandauschachelung nebst Aluminiumhaken, Marmorterrasse, gr. Schausenspierscheibe u. Tür mit Jalousien, sowie Fliesenfußbodenbelag. - Offerten an
B. Ziche, Nowawisz, Wiochy (powiat Wolszyn).

zur Zucht sowie 7 Junge. 6 Wochen alt hat abzugeben
Hente, Lednagóra, pow. Gniezno. 4177
Fensterglas
in allen Sorten, Glasflüss, Glasdiamenten, Bilderleifen liefert L. Zippert, Gniezno.

Deutscher Theater-Verein
Dienstag, 13. Dez., abds 8 Uhr, im grossen Saal des Zool. Gartens:
Die Dollarprinzessin
Operette in 3 Akten von Willner und Grünbaum. Musik von Leo Fall.
Eintrittskarten zu 400, 300, 200 und 100 Mark einschli. Steuer, in der Ev. Vereinsbuchhdlg. (ul. Wjazdowa).

Union!
Die nächste Mitarbeiter-Versammlung findet Montag, d. 12. 12., abds. 8 Uhr, im „Café Bristol“ statt. 4209 Der Vorstand.

Kirchennachrichten.
St. Petrikirche. (Evangel. Unitätsgemeinde.) Sonntag, abnd 6: Wochenschlußg. Schneider. - Sonntag, 10: Goff. Haentisch. - 11 1/2: Kinder Gottes. Schneider. - Mittwoch 6: Abendsgd. Derf. - Amiswoch e: Haentisch.

St. Paulskirche. Sonntag, 10: Gd. Staemmler. 11 1/2: Kindergd. Stuhlmann. - Mittwoch, 6: Bibelst. Staemmler. - Amiswoche Stuhlmann.

Ev.-luth. Kirche, Ulica Ogrodowa 6 (früher Gartenstraße). Sonntag, 9 1/2: Beichte Jungermann. 10: Pr. u. heil. Abendmahl. Derselbe. 11 1/2: Chören. Derselbe.

St. Lukasirche. Sonntag, 10: Pred. Bächner. - 12: Kad. Derf.
Christuskirche. Sonntag, 10: Gd. Jhodo. - 11 1/2: Kindergd. Derf. - Donnerstag 8: Jungfrauenv. - Freitag, 6: Bibelst. Rhode.

St. Matthäi-Kirche. Sonntag, 10: Gd. Jh. 11 1/2: Kad. Jh. - Freitag 4: Post-Sigung der Frauenhilfe. 6: Bibelst. Brummond. Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, 8: Wochenschlußg. Sarow. - Sonntag, 10: Gd. Derf. - Co. Verein junger Männer, Sonntag, 6: Draheim. Im Kampf gegen die Volksschwestern. 8: Abendand. - Montag, 7 1/2: Blafen. - Mittwoch, 7: Bibelst. 8: Bepr. Abb. - Donnerstag 8: Blafen. - Sonnabend, 7 1/2: Wochenschl.-And. 8: Poln. Christl. Verband junger Mädchen. Sonntag, 4: Ver. im Diakonissenhaus.

Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), ul. Przemysłowa (fr. Margaretenstr.) 12. Sonntag, 10: Pred. Drews. 11 1/2: Sonntagsschule. 2 1/2: poln. Gd. 4: Pred. Drews. 5: Jugenderem. - Mittwoch 7: Gebetsst.

Aleine senzeug f. Feldbahn u. Normalgltse sowie Taschen, Taschenraubel, Schienennägel, Zirkonöl, Alenmplatten, Univer. abolzen, ierner: Lagermetall, Lager, Holzschwellen für Schmals u. Normalspur prompt u. Vorrat frei w. liefert Smoschewski Ska. T. z o. p. Bydgoszcz.

1 dt. Schäferhündin
zur Zucht sowie 7 Junge. 6 Wochen alt hat abzugeben
Hente, Lednagóra, pow. Gniezno. 4177

Fensterglas
in allen Sorten, Glasflüss, Glasdiamenten, Bilderleifen liefert L. Zippert, Gniezno.

Zu verkaufen:
1 kompl. Fleischerladen-Bandauschachelung nebst Aluminiumhaken, Marmorterrasse, gr. Schausenspierscheibe u. Tür mit Jalousien, sowie Fliesenfußbodenbelag. - Offerten an
B. Ziche, Nowawisz, Wiochy (powiat Wolszyn).